

Festnahme eines Gelsenkirchener Großschmugglers.

**Fälflicher Angriff auf Zollbeamte in Burlo. — Nach Feuersgefecht am
Freundenberg gestellt.**

**Ein ganzer Fuhrpark
beischlagnahmt.**

In der Nacht vom 7. Januar brannten Einbrecher in einem Lebensmittellager auf der Wallensteinstraße ein und nahmen Lebensmittel im Werte von 70 RM. mit. Entgegen der langen Gefangenheiten der Einbrecher, ihre Arbeit möglichst gefahrlos zu machen, arbeiteten sie in diesem Lager ohne jegliche Mühsal auf die Nachbarschaft und Hausbewohner. Vor Überfahrungen sichern sie sich durch verbesserte Sicherheitsvorkehrungen mit Schusswaffen.

Wer kann über die Täter Angaben machen? Wer hat in der fraglichen Nacht verdächtige Personen gesehen? Angaben, die streng vertraulich behandelt werden müssen, die Kriminalpolizei im Polizeiamt Gelsenkirchen, Abteilung 24, Zimmer 64—70, entgegen.

[illegible]

In der letzten Zeit mehrten sich in Ostentinnen wieder in einem geradezu erschreckenden Maße Diebstähle von Kraftwagen und Motorrädern. Diebstahl wurden außerdem an denselben Wagen Lampen, Räder und andere Zubehörsstücke abmontiert, ohne daß es bis heute gelungen ist, die Hauptbeteiligter habhaft zu werden. Seit Anfang der Woche wurden in Ostentinnen allein drei Motorräder der von der Straßengemeinde beschafften Marke „Zapp“ von dem Besondere in ihrer Maschinen auf den Diebstahl aufmerksam wurden. Die drei Motorräder „Zapp“ der Maschinen erst in eine Reuehülle (Koblen) und von dort mit den Maschinen das Beste suchten. Nach Lage der Dinge scheint es sich um „Spezialisten“ zu handeln, die genau mit der Bedienung der Fahrzeuge vertraut sind. Auch die scheinbar ladungsmäßige Überfahrt von Schweißern, Weichhörnern und Leuten handelt. Es ist weiter zu hoffen, daß die Fahrzeuge weniger nach Einbrüchen in die Gassen verwendet werden, sondern in den letzteren Fällen auf freier Straße und von den Vorplätzen weggehoben worden sind. Wie sehr es gerade bei Diebstählen von Kraftfahrzeugen den Tätern auf schnelle Arbeit ankommt, geht daraus hervor, daß in einer der vergangenen Wochen ein Kraftwagen der Marke „Zapp“ eingebrochen wurde. Obwohl die Maschine mit gestrichelter Nummer versehen war, wurde sie nicht gefunden, liegen sie die beiden dort stehenden mit einem Samiergatterien verbunden war. Ein besonders bedauerliches Feld für Kraftwagendiebstahl war in der letzten Zeit die Sternstraße, in der in den vergangenen Wochen trotz des lebhaften Verkehrs mehrere Kraftwagen gestohlen wurden, ohne daß es gelungen ist, die Täter zu erlangen. Die Polizei hat sich deshalb einer Strafaktion wäre zu wünschen, daß es bald gelingt, der allem Anschein nach gut organisierten Bande habhaft zu werden.

Warum Geflügelzucht und Geflügelausstellungen?

Die schlechte wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes bedarf dringend eines Endes. Wirtschaft und Millionen leben gemeinlich auf gesunkenen Mitteln, um zu entreiben. Wirtschaften auf angeratenen werden muss, das einem in christlichen Glauben handeln, der Gefahr - wenn auch langsam, aber doch fähig - der bedauern sein möge, so darf doch die wirtschaftliche Selbsthilfe nicht ungenutzt bleiben. Einen Teil dieser Selbsthilfe muss die deutsche Geflügelzucht übernehmen. Wenn auch im Anfang keine Reinkümer damit zu erwerben sind, dem Einzelnen kann sie aber keinen Lebensunterhalt verbessern. Aus Großstädter vertrieben, für darüber hinaus auch wieder mit der uns entzogenen Natur und lenkt uns ab von „Bedürfnissen“, die wir uns angeeignet haben, um unser Leben in der Gemeinde der Großstädte „lebenswerter“ zu gestalten. Eine solche Umstellung, so schwer sie auch erscheinen mag, wird vielen unserer Städter möglich sein, um so mehr, als doch sehr viele selbst vom Lande stammen.

hiefige frische Ware, an uns abzugeben. Holland liefert jährlich circa 500 Millionen Eier an Deutschland. Das heißt, das Ei im Durchschnittspreis zu nur 10 Pf. zu rechnen, für 50 Millionen Reichsmark. Diese Summe entgeht der deutschen Volkswirtschaft. Dazu kommt noch die Einfuhr von Schlachtgeflügel und Federn.

Um den volkswirtschaftlichen Wert der Geflügelzucht zu fördern, betreiben Geflügelzuchtvereine. In vielen Vereinen, die politisch völlig neutral sind, werden ernste und harte Arbeit geleistet, nicht nur, um den wirtschaftlichen Wert der Geflügelzucht zu erhöhen, sondern auch, um die Züchtervereine zu erzielen, sondern vor allem, um einen solchen Verein zu weiteren Kreisen zu tragen. Liebhaberangelegenheit mehr, sondern gerade die wirtschaftlichen Notwendigkeit. Den Weg zu der Defizitstellung suchen die Vereine durch Geflügel-ausstellungen zu bahnen.

Der Stadtverband der Geflügelzüchter von Gelsenkirchen wird am 14. und 15. Januar 1933

Eine Sportveranstaltung der Kleinen und Größeren für die Großen und Ganzgroßen.

Für die Winterhilfe.

Schon seit einigen Wochen geht die Ortsgruppe Geleit mit ihren 25 Stadtverbandes für Leib und Leben der Jugendpflege mit dem Gedanken um, eine große Jugendgruppe aufzustellen, bei der die Sportjugend im Verein mit der Turnjugend das Wort haben soll. Aus ihren Kreisen sollen sich die Mitwirkenden rekrutieren, und die Erwachsenen — alle sind sie ja Freunde der Jugendpflege — sollen sich einmal von den Kindern unterrichten lassen. Die Vorarbeiten zu diesem Werk der Jugendpflege, die „Gehlen“ haben bereits begonnen und es hebt zu erwarten, daß das Ende der Arbeit mit einer „Revue der Jugendpflege“ herauskommen wird, die weit über die Grenzen Geleitens Beachtung findet.

Die Dienstagabend bedürftigste sich der Vorstand der Beiratsgruppe Gellentitzchen wieder mit der Frage: „Wie soll verurteilt werden, ein möglichst geladene Gellentitzchen von allen den Sportarten zu bieten, die von der Jugend — von den Kleintenen angefangen bis zu den Jungen und Mädels — betrieoben werden, vielleicht angefangen vom „Schwimmen“ der kleinen Mädchen bis zum „Tennis“ der großen Mädchen? Die Antwort lautet: „Ja, denn die Gellentitzchen sind sehr eifrig, und die Wanderguppen werden es sich nicht nehmen lassen, mit ihren Lauten und Gitarren aufzumachen, kleine Fußballspieler geben ihre Buntkitteln ab, Rhythmiker „eine miniature“ soll es sogar geben! Es wird verurteilt werden, für die Veranstaltung — die übrigens am 14. oder 5. März vor sich gehen soll und deren Gellentitzchen Gellentitzchen der Gellentitzchen der Gellentitzchen aufsteht — den Dons-Sachs-Baus-Sal zu erhalten.“

Weiterhin beschäftigte sich der Vorstand der Gefesung mit der Durchführung des 25. Winterausganges, das am Mittwoch, den 25. 3. 1941, ausgetragen werden soll. Als Gegner tritt die Union Gelsenkirchen und eine durch Schalke-Spieler verstärkte Auswahlmannschaft der zweiten Bezirksklasse gegen. Das Beispiel in diesem Treffen wird eine Begrüßung durch den Vorstandsmannschaften der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Jugend beitriften.

Zu Beginn der Sitzung wurde die Generalversammlung der Bezirksgruppe, die am 28. August im Berliner Hof stattfindet, besprochen. Nach der üblichen Berichterstattung über die Enkeltung mußte die Vorstandswahl erfolgen. Der letzte Vorstand schloß sich dem neuen Vorstand an. Der Vorstand wird von dem Vorsitzenden, dem Generalversammlung eine genaue Nachordnung der Aufgaben

dann in schnellster Fahrt die Sperre am Freudenberg durchfahren wollte, eröffneten die Beamten das Feuer auf den Wagen und seine Insassen.

Dabei wurde der Wagenführer durch einen Sturz in den Oberseifenel verletzt, verlor die Herrschaft über das Steuer, jagte in den Strahengraben und rannnte mit dem Wagen gegen einen Straßenbaum.

Der Wagen ist aus um der Hüser und der zweite
Infall des Wagens wurden derartig verlegt, daß sie
nach Dorien ins Krankenhaus geschafft werden mußten.
Mit dem Wagen zusammen wurde ein Zentner Tabak
beschlagnahmt. Es handelt sich bei den Verlesenen um
Mitglieder einer bürgerlichen und gefährlichen Ge-
meinschaft. Großmuglerbande, von
beirrat sind. Der beschlagnahmte Wagen ist bereits der
Versteht, den die Bande durch Beschlagnahme ver-
loren hat.

hiesige frische Ware, an uns abzusetzen. Holland liefert jährlich circa 500 Millionen Eier an Deutschland. Das sind, das Ei im Durchschnittspreis zu nur 10 Pf. gerechnet, für 50 Millionen Reichsmark. Diese Summe entgeht der deutschen Volkswirtschaft. Dazu kommt noch die Einfuhr von Schlachtgeflügel und Federn.

Um den volkswirtschaftlichen Wert der Gefäßlugsam zu fördern, bestehen Gefäßlugsamvereine. In diesen Vereinen, die politisch völlig neutral sind, wird ernste und harte Arbeit geleistet, nicht nur, um schmerzliche Leistungen zu erzielen, sondern vor allem, Einem neuen Gedanken in weite Kreise zu tragen. Einem jeden Gefäßlugsamen angeschlossen ist heute keine Gefäßlugsamvereine. Der Gefäßlugsam ist die Öffentlichkeit luden sich die Vereine durch Gefäßlugsam ausstellungen zu bahnen.

Der Stadtverband der Geflügelzüchter von
Geflügelkirchen wird am 14. und 15. Januar 1933
wiederum eine Verbands-Geflügelausstellung,
und zwar seine 4., durchführen.

Diese Schau soll den Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgebung ein Zeugnis geben von deutschem Züchterkönnen inmitten der rauchgeschwärzten Industrie: sie soll neue Freunde gewinnen, und sie soll die Gelsenkirchener hinausstrahlen, daß durch Geflügelsucht auch das belächelte Leben sich erträglicher gestalten läßt. Die Ausstellung findet in den Ausstellungs- hallen statt.

Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vereine bis zur Generalversammlung die Zahl ihrer Mitglieder anzugeben haben, da sich hieraus die Zahl der stimmberechtigten Vertreter zur Generalversammlung ergibt. Die Vereine haben zur Hauptversammlung je einen Vertreter zu entsenden, als sie Stimmen haben. Ein einzelner Vertreter kann mehrere Stimmen nicht abgeben.

bei der Unterbringung der Kleintiere!

Der Sellsenkirchener Tierschutzberein schreibt uns: Immer wieder müssen wir die Wahrnehmung machen, daß auf dem Lande kleinere Haustiere bisweilen eine recht stiefmütterliche Behandlung erfahren. Besonders wenn mit ihnen nicht unmittelbar Geld zu verdienen ist. Das trifft in der Haupte-

Aus der Praxis der „Gerissenen“: Geld wollen Sie? — Kostenvorschüsse, immer wieder Kostenvorschüsse . . .

Stimmungsbilder, wie man sie nicht all zu häufig in einem Strafprozeß erlebt, gab es geftern in übermenschlicher Nähe vor der Großen Strafkammer in Wien. Die Zeugenbänke waren mit alten Invaliden, mit Kriegesbeschädigten und anderen Leuten besetzt. Der Mann, der in der Anklagebank sitzt, hatte sie alle miteinander um die letzten Erparnisse betrogen. Er ist ein Darlehensschwindler, der den Leuten lahm und anders in ihrer wirtschaftlichen Not goldene Berge

der Befreiung aus ihrer Not vertrieben hat, anstatt
den Geld von dem Darlehensgäbinder zu erhalten,
haben sie ihm selbst noch Geld herauszahlen müssen.
Der Darlehensgäbinder, der sich gleichzeitig auch
als „Kaufmann“ betätigt, hat seine Forderung zu ver-
einbaren „Konten“ hatte, in die seine erste Schmach und
Generalbetreiber, Günter Paul, dem
hat arme Leute in Gellertirren, in Buern und
Gellertirren planmäßig betrogen, indem er ihnen er-
höhten Kosten vorwies, die die „Befreiung von Dar-
lehens“ abnahm, die er verpaid, die er aber gar nicht

Redaktions-Sprechstunden
werktätig (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

lache bei Hunden und Katzen zu. Kürzlich verhandelte wir mit einem Landwirt, der eine Besondere, sehr schlechte Behandlung von Pferden eingebracht hatte. Bei dieser Gelegenheit mußten wir feststellen, daß dieser Landwirt gegenwärtig tief abzufallen ist, dem Kleinbild interesselos gegenüber steht und seinen Reiterbund auf dem Marktplatz in leinwandvoller Weile untergebracht hatte. Der Hund war ein Schamoz und Ungezieser ganz verkommen und einige halbverfaulte Bretter bildeten seinen einzigen Schutz vor Mäse und Kälte. Der Landwirt, von uns auf den Mißstand aufmerksam gemacht, verbrach sofort für Abhilfe zu sorgen. Es bedarf also nur Beseitigung solcher Mißstände offener einer einfachen Anregung von unserer Seite. Wir bitten deshalb das Publikum, uns von allen seinen diesbezüglichen Nachrechnungen Kenntnis geben zu wollen."

Im Monat December vorigen Jahres sind auf den Hädichigen Hundbüden am Fundachen gemeldet worden:
In Gelfentfirken, Hens-Sachs-Baus, Zimmer 232: zwei Schlüsselringe mit Schlüssel, zwei Damentaschen mit Inhalt, zwei Nischen, ein Paar Damendübe, eine Tasche, ein Einfaufschloß, ein Schmuckkästgen, ein Goldhörn mit Inhalt, ein Goldblech, ein Baltard und ein Dadel, ein Zmergitze, ein Kanarienvogel; in Baer-Rathhaus, Zimmer 106: zwei gebrauchte Bettenansüge, einen Frettenbräder, ein Damentaschentisch, zwei Vertheilungsbücher, ein Paar Verwaltschaftelle, Zimmer 17: ein Geldbürie mit Inhalt, ein Geldbürtag, ein Schärband, ein Baltard.

Der Gessentürchner Verkehrsverein schreibt uns: Die Niederländischen Eisenbahnen haben beschlossen, die bisher nur während der Sommermonate zum Auszuge gelangenden achtstägigen „Generalabonnements“ ab 1. Januar 1933 das ganze Jahr hindurch auszugeben. Gleichzeitig tritt eine Herabsetzung der Preise ein, so daß sie sich nunmehr wie folgt stellen:

I. 48.80 RM. II. 37.20 RM. III. 25.70 RM.

Dieser Schritt wurde getan in Anbetracht der Beliebtheit, deren sich diese Karten beim holländischen reisenden Publikum erfreuten und in der Voraussetzung, durch diese Maßnahme neue Besucher zu gewinnen. Sellen noch wurde den Touristen, die in kurzer Zeit wieder nach Europa gehen wollten, ein solches kleines Mitteleur zur Hand gegeben. Ein Beispiel hierfür liefert schon den großen Vortheil einer derartigen Karte. Wir nehmen an, daß ein Reisender, der Holland besucht, sich Amsterdam, Haag und Rotterdam ansieht. Die Strecke nach Rotterdam über Amsterd. beträgt 100, nach Rotterdam und zurück bis Amsterd. 100, nach Rotterdam und zurück bis Haag 50, also die Möglichkeit gegeben, sich noch etwas mehr nach Holland anzusehen, und man hat ja sehr volle Tage Zeit dazu.

Aber nicht nur beim Touristen, sondern auch beim Handelsreisenden, dürften diese Karten großen An-
fang finden. Gerade für die heutige Zeit, wo sich eine
ausgedehnte Geschäftsreise erübrigt, ist in dieser Form
das wirklich Zeitgemäße geschaffen, für die jedoch, die
von heute nicht mehr als acht Tage Holland besuchten,
ein lange begabtes Verlangen erfüllt worden.

	I.	II.	III.
	145,40 RM.	111,20 RM.	77,— RM.
für den ersten und			
97,50 RM.	74,40 RM.	51,30 RM.	

Eine Erleichterung tritt ferner noch dadurch ein, indem die Gültigkeit nicht mehr am 1. eines jeden Monats, sondern jetzt jeden Tag anfangen kann.

Frau Karoline Murawski, Wedendorf, Körner-
straße 1, feiert heute in seltener körperlicher und
geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

Aus der Praxis der „Gerissenen“: Geld wollen Sie? — Kostenvorschüsse, immer wieder Kostenvorschüsse . . .

Stimmungsbilder, wie man sie nicht all zu häufig in einem Strafprozeß erlebt, gab es geftern in übermenschlicher Nähe vor der Großen Strafkammer in Wien. Die Zeugenbänke waren mit alten Invaliden, mit Kriegesbeschädigten und anderen Leuten besetzt. Der Mann, der in der Anklagebank sitzt, hatte sie alle miteinander um die letzten Erparnisse betrogen. Er ist ein Darlehensschwindler, der den Leuten lahm und anders in ihrer wirtschaftlichen Not goldene Berge

der Befreiung aus ihrer Not verpfanden hat, anstatt über Geld von dem Darlehensgämbler zu erhalten, haben sie ihm selbst noch Geld herauszahlen müssen. Der Darlehensgämbler, der sich gleichzeitig auch als "Kaufmann" und "Kreditgeber" auszugeben pflegt, hat ihnen "Kaufmannsbriefe" hatte, in denen er alle Schäden und Verluste der "Generalbetreuer" "Grafen Paul von Bismarck" und "Herrn Dr. von Arnim" in Gellertinden, in Buer und Gellertbold planmäßig betrogen, indem er ihnen erhebliche Kostenvorschlüsse für die "Befreiung von Darlehens" abnahm, die er verpfand, die er aber gar nicht

geben konnte. Den Darlehensschwindelbetrieb, den er in Barmen aus dem Geldseide und der sich weit über die preussische Stadt hinaus ausbreitete, leitete er selbst. Er war es in der That aus, daß er mit einem „Geldseideblatt“ in Verbindung stand, in dem alle die Darlehensschwindler, die im deutschen Vaterland ihr unheilvolles Unwesen treiben, ihre Opfer einfangen. Nachdem er zunächst in der Barmenser Tagespresse Geldseideblätter und daher auch die ersten Darlehensschwindler geboten hatte, erhielt er beargwünzte Aufträge zum Umlauf. Alle in Barmen anwesenden gerateten armen Leute sollten das billige Darlehen haben. Dann folgten die Kottenordschüsse, weiter mußten sie zehn bis zwanzig Mark hergeben für je befristete Ansetzen in dem „Geldseideblatt“, das sie zu 20 oder 30 Mark erhielten, und auf diese Ansetzen hin mußten sie nach und nach die ansehnlichen Geldbeträge aus ganz Deutschland, die hatten wieder ihre Vertreter, die sich mit den Darlehensschwindlern in Benehmen setzten, und wenn der Darlehensschwindler keine Kottenordschüsse einnehmte, hatte, mußten die armen Leute an die Vertreter der „Geldseideblätter“ wieder die entsprechenden „Kottenordschüsse“ zahlen.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit.

zur Anschaffung eines Ulsters oder Paletots zu den
äußerst vorteilhaften **Inventur-Verkaufspreisen!**

Herren-Winter-Ulster, -Paletots

Wert bis 98.- Mk. und höher	jetzt Serie I	II	III	IV	V
	15 ⁵⁰	24 ⁵⁰	29 ⁵⁰	39.-	48.-

Ca. 1000 Ulster u. Paletots warten auf Sie!

Overbeck & Meller

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Von B. Adres

Der Kurfürst Friedrich August als Triumphator
(nach einem zeitgenössischen Stich)

Am 1. Februar 1733 starb „August der Starke“. Sein weltlichstlichst bedeutendste Gefalt richt im Mittelpunkt der kommenden Jubiläumslabes, in Dresden das Andenten des Fürsten ehren wird. Nicht rauchende Feite werden gerant, wohl aber würdige Veranaltungen aller Art. In einer Ausstellung im Historischen Museum soll vor allen Dingen aufgesetzt werden, was August der Starke seiner Zeit gesehen hat. Für uns aber wird es auch wichtig sein, zu wissen, was er gegeben hat, was er hinterlassen hat. Jeder hat irgend einmal gehört, daß er ein einziger Kinder gehabt haben soll, daß er ein Don Juan war, daß er als notorischer Verwunderer sein Land ausbeutete und nur Sinn hatte für galante Abenteuer, rauchende Feite um, daß er aber im übrigen ein wenig sympathischer Selbstbeherrichter gewesen ist. Was man August dem Starken auch anhängen mag, er war doch immer eine außerordentliche, geniale Persönlichkeit, die Werte schuf, die heute noch ausstrahlen. Er war eine Natur, die Sachen und speziell Dresden aus Kleinheit und Spießbürgerlichkeit mitten in den großen Schauplatz der Welt hineinsetzte und so einem Kulminationsspunkt des europäischen Lebens erhob. Er war, mit spießbürgerlichem Maßstab gemessen, vielleicht ein Verwunderer. Wie man's nimmt, aber nicht ein Verwunderer, der die Welt nicht selbst rollen, aber im eigenen Lande. Dadurch belebte er die lässige Wirklichkeit, ja dadurch hat er ihr überhaupt erst den Boden bereitet.

Ein der bedeutendsten Kenner der schlesischen Wirtschaftsgeschichte, Dr. Johannes März, schreibt zu diesem Thema: „Man hat August den Starken in historischen Schilderungen sehr häufig als einen Mann dargestellt, dem es nur auf äußeren Glanz und Aussehen ankam, der sich um die Förderung der Förderung des Wohlstandes des Landes fernlegen habe. Nach neueren Untersuchungen verkennt die Auffassung die Verhältnisse. Es steht vielmehr fest, daß er die gezielte Förderung von Gewerbe und Industrie zu einem seiner größten Ziele hatte. Er ließ die für diese Maßnahmen vorhandene Liebskünde zu befehlen, zog auswärtige Siedler zu gewerblicher Betätigung in Sachsen heran und förderte die Gründung von Fabriken. Er ließ eine ganze gemeinnützige Organisation des ausüblichen Erlass überließen, der zum Bau von Manufakturen bereiten Verlenen Baupläne zur Annehmung, schickte sie gegen die Vorrechte der Innungen, gab ihnen schneidende Steuerfreiheit und ermunterte sie, die in der Provinz vorhandenen, aber ungenutzten Berg- und Zeugmader, Strampfwerke, Putzmader u. dgl., beiderseits solche, die „neue Inventionen“ oder bisher im Lande nicht bekannte Erzeugnisse anzubringen zu lassen. In Sachsen anzunehmen und ließ ihr dann die Handwerker sollten, ergründet.“

[illegible]

tus seiner Berufsundungslust vorwärt, waren Teile der Regierungspolitik zur Förderung der Volkswirtschaft und des Volkswohlstandes. Nach dem Glanz des Hofes wurde nach den Auffassungen der damaligen Zeit der Reichtum des Landes beurteilt. Die Zelte nötigten den reichen Adel zu Gelbstauben für Inlandsaufträge, welche Handwerk und Gewerbe beschäftigten. Im Jahre 1811 August der Starke ließ sich an Manufakturen und an anderen hochentwickelten Unternehmen beteiligen. Eine dieser Unternehmen wurde die Grundlage für die weltbekannte Porzellanmanufaktur in Weizen, die unter seiner Regierung gegründet worden ist. Alferdinas sollte der Erfinder des Porzellans, Böttcher, eigentlich Gold machen und zu diesem Zweck war der Kaiser ihm sehr großzügig. Er sollte die Porzellanmanufaktur in Weizen, die in Königs geübt wurde, nach Dresden verlegen. Der Fehlschlag dieser Goldmadenherkunft ist bekannt. Statt dessen führten seine Verdienste zur Erkenntnis der Brauchbarkeit des Kaolins, einer in Sachsen vorhandenen Erde für keramische Zwecke. August der Große behielt sich die Gründung des Porzellans und gründete die Porzellanmanufaktur Meißner aller antiken Schöpfung.

August stellte die Erzeugung seiner Manufakturen selbst in Leipzig aus, dessen Stellung als Handels- und Messeplatz er nach allen Richtungen zu fördern suchte. Insbesondere machte er für die Welle grössigste Kasse an. Indem er sie kauft für die Welle vorführte. 1709 ließ die Leipziger Michaelismesse (nach der Mitteilung Gurlitts) außer dem schändlichen Zeremoniärdar den König Friedrich I. von Preußen und 44 Prinzen und Prinzessinnen, die einen Einblick in die hohe Ent-

widmung Leivins als Handelsstat bekommen und auf der Welt einzukreisen sollten. Gewiß, August der Starke, liebte die Frauen, aber er liebte noch mehr Glanz und Pracht, um dadurch Glanz, Pracht und Macht seines Hofes zum Ausdruck zu bringen. Vielmehr daraus ergab es sich, daß er an seinem Hofe allen ritterlichen Übungen — und den Frauen — eine besondere Stellung gab. Man muß sich in die Zeit versetzen und verstehen, daß in jenem Zeitalter der Märschen die Fürsten oftmals leicht Schießt waren und Sprungreiter für mondäne Frauen. Die Liebesadventurer folgten August hier viel. Das haben wir natürlich auch in der Zeit, in der er sich wahrlich nicht auf die Jagd gab, er sich von seinen Günstlingen und Günstlinginnen wohl häufig ausbeuten ließ. Fleming sagt: „August hätte seine Märschen sehr oft wechseln müssen, weil sie ihm zu unermüdet wurden.“

„Hat er sein Land wirklich ausgepowert? Die Tatsachen sprechen dagegen. Gurlitt sitzt in diesem Zusammenhange in seinem Wert „August der Starke, ein Fürstenleben aus der Zeit des deutschen Barock“ einen großen Erfolg zu verbuchen. „Er habe zwar nicht, der Wohlstand Sachsens stamme von Augusts Goldmadefantasi, aber er glaube dies nicht, sondern doch den Wohlstand dem fetten Handel, dem Ertrag der Agrarwirtschaft, dem Kleinmerkantilismus, der die geistlichen Fürsten, die sich durch Fleiß und Arbeit nährte. Sachsen habe es unter allen deutschen Ländern darin am weitesten gebracht.“ Nach den Feststellungen Gurlitts gilt Sachsen damals als ein reiches Land. Das letzte Wort war es, im Bericht des „Königlichen Hofraths“.

Jedenfalls eins steht fest: August der Starke hat Sachsen in Reichtum und Wohlstand hinterlassen. Und Dresden? Dresden war eine Stadt mit hölzernen Budiken. Und was hinterließ er? Eine Stadt prachtvoller Brunnen, herrlicher Kunstwerke!

Das heutige Dresden, das schöne, weltberühmte Dresden, hat er gestiftet, er hat ihm das Gepräge gegeben. Die herrliche Neustadt mit ihrer, am Peters-
burg erinnernden, breiten, schönen Königsstraße, verdankt ihm ihre Entstehung. Den Großen Garten hat er umgestaltet. Moritzburg wurde durch ihn ein neues
Verägliches, Villnig und das prächtige Lustschloßchen und sein Werk. Die Dresdner Oper, oder richtiger, die berühmte Dresdner Kavalie. Dresdens berühmte Bild-

Wo noch Mittelhochdeutsch gesprochen wird. — Der Patriarchalstaat im Bosco di Cansiglio.
Von G. W. Deininger.

Von G. W. Deininger.

Das Verfallene Dittat hat mit Südtirol beinahe 300 000 Deutsche unter italienische Herrschaft gebracht, die um ihre Sprache, um ihr Volkstum kämpfen. Angehörigen der plattmäßigen Italianisierungsverbände der neuen Herren müßte das Deutlichum dort in Südtirol ernstlich gefährdet sein, wäre nicht die ungewöhnliche Zähigkeit des Alpenbewohners, der sich jahrhundertlang fremdem Einfluß zu entziehen weiß und seine alte Stammesart bewahrt.

Einige vergessene deutsche Sprachinseln in den italienischen Alpen zeugen von dieser Zählzeit. Nur die wenigsten in Deutschland werden wissen, daß in Piemont, mitten im italienischen Sprachgebiet nördlich von Ivrea, der etwa zwanzig Kilometer lange obere Teil des Valle di Gressoney deutsche Siedelungen beherbergt. Wir finden dort neben den italienischen Ortsbezeichnungen Namen wie Eslfime, Braz, Roben, Bieslentin, Unterteil, Oberteil. Zu der Pointe Grubiere lagen die Talbewohner Marienhorn, und

Ihre stlichen Ausläufer heißen Weißweib. Bei diesen halbvergeßenen Deutschstämmigen handelt es sich um die Nachkommen deutscher Bauern, die im 13. Jahrhundert aus dem Wallis hierher einwanderten und sich ihre deutsche Mundart mit mittelhochdeutschen Anklängen bewahrt haben.

[illegible][illegible]

Die Siedblich dieser einzigen deutschen Sprachinsel, im Norden Verones, liegen die Dreizehn Gemeinden, deren heutige Bewohner noch den gleichen Mundart sprechen. Die Menschen wie die anderen Gemeinden. Die deutsche Mundart hat sich hier noch im Dialekt des 19. Jahrhunderts erhalten.

Das Ende der Selbstverwaltung der deutsch-katholischen Gemeinde wurde im Jahre 1927 veranlaßt, vier Brüder aus der Familie Asalin, nach dem unangenehmen Malbeirat des Bosco di Caniglio nördlichlich von Vittorio auszuwandern. Die Familie von mehrheitlich deutschsprachigen Menschen, die sich in der Gemeinde lebten und heute nur 300 Einwohner zählen.

Die Deutsche Zahnärztliche Hochschule ist in Organ und Eigentum des Zentralvereins Deutscher Zahnärzte (e. V.) und somit Sprachrohr dieser großen wissenschaftlichen Vereinigung der deutschen Zahnärzteschaft. Das erste Heft des neuen 36. Jahrgangs 1893, der der Zahnärzteschaft gewidmet ist, hat den Namen „Z. D. Z.“ übergenommen. Seitdem ist das Blatt in völlig veränderter Gewand. Eine Reihe der betriebsfähigen Dozenten und Praktiker haben sich zu einem Herausgeberkollegium zusammengeschlossen, um in gemeinsamer Arbeit aus der deutschen Zahnärzteschaft die besten wissenschaftlichen Zeitschriften auf dem Praktischen zu schaffen.

A black and white photograph of the main building of the University of the Pacific in Stockton, California. The building is a large, multi-story structure with a prominent portico supported by columns. A statue stands on a pedestal in the foreground to the right.

Das Nationaltheater in Weimar.

erbaut von dem Münchener Architekten Litzmann, bildet am 11. Januar auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Das Theater war 1919—1920 Sitz der deutschen Nationalversammlung und wurde dann von der Reichsregierung zum Nationaltheater erklärt.

Hans von Hülßen, Die Bucht von Sant' Agata.
Geh. 2 Mt., geb. 3,45 Mt. Verlag Philipp

Reclam 1910, Leipzig.

Der Dichter führt in eine kleine italienische Dafen-
haus am Mittelmeer und in das abentheuerliche Gegend-
riebe, das nur der hellenische Einfluss aus dem Norden
Europas ihm erst zusammengefunden hat. Aber
Oberfläche spielt sich das idyllische Nadelweben ab, das
Leben der Wäite, der Bevölkerung und der Bewohner
des prächtigen Schlosses. Aber untergründig wühlen
heimliche Strömungen, spinnen sich unsichtbare Räden,
und der diese Räden spielend in der Hand hält, ist der
Marcello Scarni, ein anerkannter Ehrenmann, der
jetzt gerade eine Gattungsfindung bietet, der dem
früheren, aber nicht weniger bekannten, die
Früheren und die Unordentlichkeit beugt, dem schonen
Reize diees Untergebenen nachzuleben. Das Buch ist
mit Geist und Temperament geschrieben.

*

Albert Benary, Oberstlt. a. D., Das Deutsche
Heer. Ein Buch des Stalles — Ein Buch der
Dofining, Geb. 2,85 Mk. E. C. Ethelhon Ver-
lag Berlin-Schw. 1914.

Dieses Buch entstand aus dem Gedanken heraus,
ein Volksbuch zu schaffen, das ein jeder kaufen könne.
Dahum der billige Preis des Buches, trotz der vor-
nehmen Ausstattung und des reichen Bildhnmades.
Der Verfallter, einer der betannten Militärschrift-
steller, hat hier ein Buch geschrieben, das ihm nicht
etwa nüchtern und farblos in Zahlen und Daten er-
scheint, sondern das in frischen Bildern die Geschichte,
das Leben des alten Heeres, das uns aufrült, und
das mit Liebe und Sachkenntnis in eine einfache,
einfache Bedeutung für den Auitien Deutschlands un-
verleitet. Das Buch findet nicht troflos aus. Es wird

was uns blieb, die Reichswehr, als Hort soldatischer Ueberlieferung, es zeigt Mittel und Wege zur Wiedergeburt unserer Wehrmacht.

*

Wilhelm von Schol, Unrecht der Liebe. Roman.
Horen-Berlag Leipzig.

Ueber dieſem Roman liegt trotz des ſchwer leſbaren Stils der leiſtame Reiz des Erotiſchen, Gedämmniß von den Lebensformen einer leiſt böſſigen Welt, die dennoch wieder ſehr zeitlos wirkt in der Verhüllung der örtlichen Feine, denn das Frankreich einer vergangenen Zeit iſt der Schauplatz. Namen alſen franzöſiſchen Landeſt laichen auf, verwirrten Schloſſer, gehalten aus Verſchiedenheiten und Abſoluten, weil, nach der Verſchiedenheit, und über allem die von unglücklicher Liebe umgebenen, Kriegen, der Marie, Susanne, duldben, lebend, Verſorgung lebend, hindernd um die Süßigkeit und die Sünde einer Rinderwirren Liebe, eine Erſcheinung, nicht unähnlich einem trüben Raſtell von Piſſato.

*

Widi Baum, Leben ohne Geheimnis. Verlag
Mitteln, Berlin, Broich 3 Nr., geb. 450 M.

Wer einmal in Kalkotten war, in den riesigen
Film-Ateliers, wo unter dem überharten Licht der
Sputterlampen die Millionen für Millionen Menschen
erfunden und auf Zelluloid gesponnen werden, weiß,
was es bedeutet, seinen Augenbild, solange der Film-
kontrakt läuft, ein Kratzen führen zu dürfen,
immer an den Rande der Scheitelfahrt leben zu
müssen, belastet von den Schweinereien, von der
Prelle, von den Managern und der Konfuzenz. Die
turse Dauer des Ruhms wird also oft erlaubt durch
den Verlust des Rechtes an der eigenen Person. Widi
Baum hat dieses nach augen glanzvolle Leben gelebt
und durchschaut. Widi Baum hat viele Welt des
Schönen, das erlebende und auch menschliche
Schicksale, die ihm vom weltberühmten zum Ruin
bis zur inneren Vereinamung zu einem Buch gestaltet,
das ein Dokument unserer Zeit geworden ist.

Sigurd Hoel, Ein Tag im Oktober. Ehe-Roman aus dem Norwegischen. Geb. 5,50 Mk. Carl Schünemann, Verlag, Bremen.

Sigurd Hoel ist auch in Deutschland kein Unbekannter mehr. „Sindber am Meer“ mit der Fische des Tages, der Smärte der Zeichnung wurde mit einer Begeisterung aufgenommen, wie sie lange kein Roman in der deutschen Literatur erlebt hat. Nun liegt auch das zweite, große Romanwerk „Ein Tag im Oktober“ vor, das in der großen landläufigen Preistourneer ausbezeichnet wurde und den Namen Sigurd Hoel über die Welt getragen hat. Der ganze Inhaltsschwerer Roman spielt an einem einzigen Tag. Dieser Tag ist wie ein Schnittpunkt, von dem aus ein Signal Großstadtschicksale aufgerollt werden: Beamte, Geliebte, Rentner, Kleinbürger, Typen, wie sie der Zufall des Zusammenwohnens in einem Mietshaus zusammenführen. Wie alle fischen allseitig erhebt in der Gesellschaft, in der diese Leute leben, ein Problem, das sich nicht nur als Problematisches der modernen Ede, aber auch gehalten nicht nur das Leben, wie es ist. Er ist auch ein Denker, der keiner Zeit das Ideal einer neuen Menschlichkeit entgegenträuft.

*.

**Warrick Depping, Der alte Robus und sein
Entel.** Roman aus dem Englischen. Ged. 5.50
Mit Carl Schlimmehmann, Verlag, Bremen.

Der große englische Dichter Depping hat die
Kraft, Heren ausfinden, Klüfte zu heilen, die
Verworrenen neuen Glauben an die Welt zu identifi-
ciren. Sie steht im Mittelpunkt eine wunderbare und
erregende Freundschaft. Sie greift über eine Generation
hinweg und führt Großvater und Entel zusammen.
Für den Jungen wie den Alten wird dieser Band
nicht lediglich schmerzhaft, der Großvater erlebt in
ihm die Erfüllung und Krönung seines Lebens, der
Entel bekommt ein langsehnsüchtiges heiliges Grund-
gesetz, auf dem er aufbauen kann. „Der alte Robus“ ist jo
nicht ein Buch, das in unsere Zeit paßt, es gibt nicht
nur neue heilige Kraft, es weint auch den Leser in

steigende Spannung hinein. Es ist ein Gesamtbild des modernen englischen Lebens in allen Schichten, aus dem Lande und der Stadt entwickelt.

*

Die Ueberfahrt. Roman von Gisa Kaus.
Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München.
Geb. 4,50 Mk., Leinen 5,50 Mk.

Die Geliebte eines Mannes, dem seine Frau dankend sei und der ihr alle den Degen solat, und sie auf neue zu gewinnen; im großen; der Roman eines neuen Decanichiffes das beladen ist mit taufend lebendigen Herzen, mit Glück und Trauer, mit Gelächern und Tränen. Im ganzen: das reise Welt einer Dichterin. Im Vordergrund immer härter verbunden mit anderen Socialisten, die sich auch auf dieser Ueberfahrt, die, das Schicksal des Arztes, der, einmal der Frau und ihrem Geliebten auf dieses Schiff arolat ist und für den die Ueberfahrt von Kontinent a Kontinent schließlich zur großen Wandlung seines Ichs, zur Wende seines Lebens wird.

*

Jo van Ammers-Küller, Der Apfel und Eva. Roman aus dem Holländischen. Geb. 5.50 Mfl.
Carl Schünemann, Verlag, Bremen.

Wohl hat Jo van Ammers-Küller, die Hand für alles, was der großen Welt ihren Glanz gibt, für Kleider, für glanzvolle Veranlassungen, wohl reist es sie, den Reichtum dieser Bühne mit allen Hintergründen feilschenden. Aber das Eigentliche, was ihre Kunst geben will, liegt tiefer, liegt in glänzender Güte, verborgen in einem edlen, in einem hohen Wortum. Der Apfel und Eva geht, und, wie immer bei Jo van Ammers-Küller, die Leiden, die Kämpfe und das wahre Glück der Frau. Sie zeigt hier die moderne Frau, die ein eigenes Leben führen, selbständig als geistiges und geistlichstes Wesen sein will, und die doch als Frau gelunden bleibt an die Antike des Reibes und der Mutter.

Katastrophen, aus denen Frankreich gelernt hat.

Neue Feuerlöscheinrichtungen auf französischen Passagierschiffen.

Vor den Marineauschüssen von Kammer und Senat hat der Minister für die Handelsmarine, Meyer, die Maßnahmen bekanntgegeben, die zum besseren Schutz der französischen Passagierschiffe gegen Feuergefahr in Zukunft getroffen werden sollen. Schiffe mit mehr als 50 Passagieren an Bord müssen vor der Abfahrt aus dem Hafen von einem Feuerwehroffizier auf ihre Feuerlöscheinrichtungen geprüft werden. Schiffe mit mehr als 250 Passagieren müssen eine Feuerlöschmannschaft, gebildet aus Mitgliedern der Besatzung, an Bord haben.

Die Verwendung von Holz bei Einrichtung der Schiffe soll in Zukunft völlig weichen.

Eventuelle Holzverkleidungen müssen durch Asbest isoliert werden. Die Verwendung von Stoffbehangen und Teppichen soll so erfolgen, daß dieses Material durch einen chemischen Prozess möglichst schwer brennbar gemacht wird. Die Kommandobrücke und die Unterbringungsräume müssen aus Metall gebaut sein. Zwei voneinander unabhängige Funktionen sind an Bord von Passagierschiffen mit mehr als 10000 Tonnen vorsehen. Die elektrischen Kabel sollen brennlos isoliert werden. Die meisten dieser Maßnahmen sollen innerhalb der nächsten sechs Monate bereits durchgeführt werden.

Feierliche Begrüßung der „Ruhr“.

Nach mehrstündiger Verhandlung trat am Donnerstagmorgen das Passagierschiff „Ruhr“, das 80 Seeleute der brennenden „Atlantique“ gerettet hat, im Hamburger Hafen ein. An Bord des Motorschiffes fand am Nachmittag die offizielle Begrüßung der Besatzung statt. Bürgermeister Rohr begrüßte die Besatzung in feierlicher Weise. Die Besatzung wurde von der Besatzung der „Ruhr“ empfangen. Der Kommandant der „Ruhr“, Kapitän W. A. B., dankte für die Ehrung und die Anerkennung der „Ruhr“-Besatzung.

Kapitän W. A. B. dankte in feierlichen Worten für die Ehrung. Er und seine Leute hätten das Rettungswerk als eine selbstverständliche Pflicht angesehen. Nachdem dann der französische Generalkonsul in Hamburg, S. G. G., der Besatzung in feierlichen Worten Dank und Anerkennung für die Rettung seiner Landsleute zum Ausdruck gebracht hatte, dankte namens der Behörden der Hamburg-Amerika-Linie Direktor Boeger dem Senat und dem französischen Generalkonsul für die Ehrung und Anerkennung der „Ruhr“-Besatzung.

Der letzte Totentopfhäuser

von Mars-la-Tour geflohen.

87jährig starb plötzlich in Bitterfeld auf Soli der letzte Totentopfhäuser von Mars-la-Tour. Der Leiche wurde ein Totentopfhäuser beige, wie er bei der Bevölkerung hier, war eine auch bei den Badegästen der Insel volkstümliche Persönlichkeit. Im Jahre 1931 feierte er das Fest der diamantenen Hochzeit.

Vom türkischen Kalender.

Auch die Türkei hat, wie uns die türkische Handelsmission in Berlin mitteilt, die meisten islamisierten Völker den alten julianischen Kalender (1000 vor Jahren abgeändert). Bereits im Weltkrieg erfolgte eine teilweise Angleichung des türkischen Kalenders an den christlichen Kalender, um im Verkehr mit diesen jenseitigen Minderheiten in der Zeitrechnung nach Möglichkeit auszusichern. Es handelt sich hierbei um eine Differenz von dreizehn Tagen, um die der türkische Monat nach dem 1. 8. in Deutschland geltenden Monatskalender zurückbleibt, so daß beispielsweise der 14. März in der Türkei dem 27. des Monats in Deutschland entspricht.

So blieb eine Trennung zwischen dem türkischen und dem christlichen Kalender (besonders in der Benennung der Jahre und zwar infolge der türkischen Kalender, der übrigens der arabischen genannt wird, nicht von Christi Geburt ab zählte. Die Differenz hieraus zwischen den beiden Kalendern beträgt 584 Jahre. Aber diese Abweichung in dem in der Türkei gebräuchlichen Kalender besteht seit Anfang 1925 nicht mehr, denn mit dem 1. Januar wurde der heute in der Türkei gebräuchliche Kalender durch Gesetz in der Türkei allgemein eingeführt.

Keinen Pfennig zuviel ausgeben

Lebensmittel

bei ALSBERG kaufen

- Margarine Pfund 20
- Plattenfett Pfund 22
- Salatöl Liter 29
- Salzschneidebohnen Pfund 20
- Fetter Speck Pfund 65
- Plockwurst Pfund 78
- Perlkaffee Pfund 1.02
- Alsbergs feinstes Weizenmehl 5-Pfd.-Beutel 75

Gläser
im Fell
Pfd. 50

Wild-Kammmehl
abgezogen und
ausgenommen
Stück 95

Frische Land-Butter
Pfd. 88

Molkerei-Butter
Pfd. 1.02

- Bücklinge** 20
Irish geräuchert Pfund
- Sprossen frisch geräuchert, Klischen 18
- Vollheringe 10 Stück 38
- Weiße Bohnen 2 Pfund 15
- Linsen Pfund 13
- Erbsen geschälte, gelbe Pfund 20
- Tafelreis glasiert Pfund 20
- Puddingpulver Pfund 28
- Bruchmakaroni Pfund 35
- Mischobst Pfund 48
- Apfelfringe Pfund 45

- Bierwurst** 68
Pfund
- Polnische Pfund 50
- Welfwurst Pfund 68
- Fleischwurst Pfund 72
- Kochmehl Pfund 75
- Streichmehl Pfund 90
- Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 28
- Holländer Käse vollf. 40% Pfd. 63
- Edamer Käse vollf. Pfund 65
- Tilsiter Käse vollf. Pfund 72
- Schweizer Käse Pfund 82

ALSBERG

GELSENKIRCHEN

- la Suppenhühner Pfund 95 88
- Hafermastgänse Pfund 95 78
- Prima Mastenten Pfund 1.00 95
- Hirschenbraten Pfund 80
- Hasenbraten Pfund 1.10
- Rehrücken oder Keule Pfd. 1.30

Weißweine 70

- vom Fez Liter 95, 85, 80, 75
- Dürkheimer Rotwein Liter 75
- Johannisbeerwein Liter 85
- Malaga Liter 1.05
- Erbsen 1/2 Normaldose 72, 65 48
- Wachsbrechenbohnen 1/2 N.-D. 48
- Brechspargel 1/2 N.-D. 1.05 85
- Stangenspargel 1/2 N.-D. 1.35 1.15
- Stachelbeeren 1/2 Normaldose 65
- Sauerkirschen o. Stein, 1/2 N.-D. 95

Nützen Sie die
großen Vorteile unserer
Inventur-Verkaufs!

Winter-Katastrophe in Rumänien.

Achtzehn Bauern im Schnee erfroren. — Auf dem Weg zur Wahl im Schnee festengeblieben.

Alle Verbindungen unterbrochen

Starke Kälte und andauernde Schneefälle haben in den nördlichen Gegenden der Walachei eine katastrophale Lage herbeigeführt. Alle Wege sind gesperrt, die meisten Jagdverbindungen sowie die Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen. Die Eisenbahnverbindungen von Munciac-Sarat mußten infolge dieser Lage aufgegeben werden. Bierzehn Bauern einer Nachbargemeinde, die sich in geschlossener Gruppe zur Stimmabgabe nach Munciac-Sarat begeben wollten, konnten sich durch den drei Meter hohen Schnee keinen Weg mehr bahnen. Sie fanden nach endlichen Mühen nur den Schneeverwehungen den Tod. Ihre Leiden wurden gefunden, als man Nachforschungen nach den abgängigen Bauern anstellte. Während der Rettungsarbeiten wurden an anderen Stellen der Landstraße weitere vier Leichen von Erfrorenen gefunden.

49 deutsche Kriegsteilnehmer identifiziert

367 Leiden von Kriegsteilnehmern bei Amiens gefunden.
In der Gegend von Amiens sind 367 Leiden von Kriegsteilnehmern gefunden worden. 49 deutsche und 90 französische Kampfteilnehmer konnten identifiziert werden.

Französischer Amerikaflug.

Zu einem Etappenflug nach Amerika

ist von dem Pariser Flugplatz aus das dreimotorige französische Flugzeug „Arc-en-ciel“ („Regenbogen“) mit einer liebesfähigen Besatzung unter Führung des Fliegers Mermos aufgetrieben. Die erste Etappe ist Calabianca, dann geht der Flug über den Senegal nach Natal und Brasilien.

Auto-Schiebertongern.

Der Räuberführer festgenommen.

Der Räuberführer W. Schöen, das Haupt einer Autodiebes-Bande, die in Deutschland gestohlene Autos nach Holland brachte, konnte in Eindhoven festgenommen werden. In Zusammenhang mit der Ermordung des Geheimratsführers Gutham (Hilfsabteilung 1931 in Berlin waren mehrere Personen festgenommen worden. Unter ihnen befand sich auch ein junger Mann, der zwar nicht an dem Mord beteiligt war, jedoch bei dieser Gelegenheit seine anderen Straftaten eingestand. Bei diesen Gelegenheiten kamen seine Beziehungen zu Autodiebstahl-Organisationen zum Vorschein. Die Zeitung dieses „Autodiebstahl-Organisationen“ lag in den Händen von Schöen. Schon hatte es ausgedehnte Beziehungen zu anderen Autodiebstahl-Organisationen.

daß es oft möglich war, einen in Berlin gestohlenen Wagen bereits nach drei Tagen über die holländische Grenze und somit für die Schieber in Sicherheit zu bringen. Schon hielt sich bald in Holland und bald in Belgien auf, während er Deutschland nur im „Durchgangsbetrieb“ besuchte.

Der „fliegende Schotte“ brennt.

Rückenwagen unbrauchbar.

In dem Rückenwagen des englischen Witzzuges „fliegende Schotte“ brach am Mittwochmittag kurz vor Newcastle infolge Kurzschlusses plötzlich Feuer aus. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit um sich. Der Zug, der mit einer Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern dahinfuhr, wurde sofort zum Stehen gebracht. Die verunglückten Passagiere verließen ihre Wagen, da sie ein Umsichgreifen des Feuers befürchteten. Der Brand konnte jedoch von dem Personal gelöscht werden. Der Rückenwagen, der mit elektrischen Kochapparaten ausgerüstet war, ist unbrauchbar geworden.

Bert Hinfiler 90 Stunden überfällig.

Ueber den seit neunzig Stunden verhafteten australischen Retortflieger Bert Hinfiler, der auf seinem Flug von London nach Australien in Großbritannien seine erste Zwischenlandung vornehmen wollte, wird nachträglich noch bekannt, daß er die italienischen Behörden gar nicht um Erlaubnis für die Überfliegung italienischen Gebietes ersucht hatte. Man nimmt daher an, daß er möglicherweise eine ganz andere Richtung eingeschlagen hat.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

→ Berlin, 12. Jan. (Drabth.)

Die an und für sich freundlichere Tendenz der Börse wurde durch die erneute Abschwächung der Farbenaktien 103½-103 (104½) etwas gestört. Die Unternehmungslust war infolge Konflikts zwischen Regierung und dem Landbank geringer. Die Spekulation schritt in einzelnen Werten zu. Abgaben, doch boten auf der anderen Seite weitere Kaufanträge des Publikums ein Gegengewicht. Eine Reihe günstiger Nachrichten vermochte die Tendenz zwar nicht anzuregen, aber immerhin zu stützen. In Privatbankierkreisen wurde die Tatsache, daß sich nunmehr auch die Akzeptbank bereit erklärt hat, zu gleichen Bedingungen wie die Großbanken Lombarddarlehen zu gewähren, mit Befriedigung vermerkt. Am Rentenmarkt konnten Neubausanleihen erneut um 45 Rpt. auf 9.90 Proz. anziehen. Auch Altbesitz waren wieder fester. Obligationen waren gehalten. Schutzgebiet waren ebenfalls gefragt. Am Auslandsrentenmarkt entwickelte sich in rumänischen Fonds eine Hausbewegung. Am Aktienmarkt waren Reichsbankaktien etwas höher. Auch Verkehrswerte lagen freundlicher. Lokalbahn + 1½, Hansa Dampf + 1, Hamburg Süd erholten wieder mit ++ Zeichen. Am Kunstseidenaktienmarkt waren Akt. (+ 2) kräftig erholt. An den übrigen Märkten waren die Kurse teils gehalten, teils etwas schwächer. Bergr konnten sich auf Meldungen über eine bessere Beschäftigung und in Erwartung einer angemessenen Dividende behaupten. Harpener + 1½ lagen unter Druck. Tagesgeld erforderte 4½.

Essener Börsen-Tendenz.

An der Essener Börse machte sich größere Zurückhaltung bemerkbar. Die Kurse zeigten sich namentlich im variablen Markt, in dem nur Wintershall gehandelt wurde, Abschwächungen von 1 bis 2 Proz. An den übrigen Märkten verstärkte sich das Angebot, wobei die Umsätze gegen diejenigen der letzten Tage erheblich nachließen. Im Verkehr waren Carols, Deutschland, Graf Schwerin und Bruckdorf Nieleben, Dahlbuschaktien wechselten minus 2 Proz. ihren Besitzer.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 7.30 (7.45) Dollar-Cents per lbs.

Weihnachtsgeschäft hat nicht enttäuscht.

Nach dem Vierteljahresbericht der Niederrhein-Ruhr-Kammern für das 4. Vierteljahr 1932 sprechen mancherlei Anzeichen dafür, daß sich die freundlichere Grundstimmung, die der letzte Vierteljahresbericht zum ersten Male seit längerer Zeit hervorzuheben konnte, in den Monaten Oktober, November, Dezember 1932, nicht zuletzt durch die Auswirkungen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung angeregt.

stärker durchgesetzt hätte, wenn nicht die ungeklärte innerpolitische Lage entzogenen hätte haben würde. Der Kampf um die Absatzwege nahm in einzelnen Branchen äußerst scharfe Formen an. Bei der geringen Kaufkraft der großen Masse, für die z. B. die weitere Abwanderung vom Mehrverbrauch zu Karzoffeln und billigen Fetten charakteristisch ist, waren vorwiegend Waren geringeren Werts bevorzugt. Das Weihnachtsgeschäft hat die Erwartungen im Einzelhandel im wesentlichen nicht enttäuscht.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1933 beginnt Sonntag.

Hoffnung im Bergbau.

Rückblick auf die Verhältnisse im Jahre 1932.

Hoffnung auf ruhige Entwicklung.

Der Steinkohlenbergbau ist einer jener Wirtschaftszweige, die durch die Wirtschaftskrise am meisten gelitten haben. Für den Untertagebetrieb sind nämlich konstante hohe Betriebskosten auch dann unvermeidlich, wenn die Förderung auf einen Bruchteil der Leistungsfähigkeit sinkt. Die Jahre, in denen der Ruhrbergbau weit über hundert Millionen Tonnen Kohle gefördert hat, sind vorüber. Schon im Jahr 1931 wurden nur noch 85.6 Mill. Tonnen erreicht.

Das Jahr 1932 brachte einen neuen Rekordtiefstand, denn die Förderung hielt sich nur noch auf rund 73 Millionen Tonnen, das sind 85 v. H. der Vorjahresförderung.

Damit ist der Stand von vor 1910 erreicht, ein Produktionsausfall also, der die technischen und finanziellen Leistungen des Ruhrbergbaus von mindestens zwei Jahrzehnten illusorisch zu machen droht. Um die prekäre Lage im Ruhrgebiet noch deutlicher zu kennzeichnen, sei noch erwähnt, daß die Produktionsziffer an Eisen und Stahl noch viel mehr rückläufig ist.

Der weitere Niedergang im Bergbau im Jahre 1932 kommt vor allem auch in der

Belegschaftsziffer

zum Ausdruck. Zu Beginn des Jahres 1932 waren noch 123 457 Arbeiter angestellt. Bereits während des Januar sank die Ziffer um 3400 Mann und war bis zum September 1932 auf 106 600 Mann abgefallen. In den letzten Monaten des Jahres konnte die Belegschaft erfreulicherweise um mehr als 8300 Mann erhöht werden, so daß wenigstens wieder die 200 000-Mann-Grenze überschritten ist. Immerhin liegt die Ziffer

5. März. Es schließen: die Textilmesse Mittwoch, 8. März, die Nebelmesse, die Sportartikelmesse, die Büchereiarbeitsmesse „Jaegerhof“ und die Sondermesse Foto, Optik, Kino. Donnerstag, 9. März, die übrigen Zweige der Mustermesse in der Innenstadt Samstag, 11. März, und die Große Technische Messe und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände Sonntag, 12. März.

Kohlen-, Koks- und Preßkohlegewinnung im Ruhrbezirk. In der Zeit vom 1. bis 7. Januar wurden insgesamt 1 461 788 (1 324 391) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 312 604 (312 331) Tonnen, die Preßkohlerzeugung auf 54 685 (42 812) Tonnen. Die Zahl der eingelagerten Feierschichten belief sich auf 158 919 (150 699).

noch um etwa 19 000 Mann unter dem Stande des Vorjahres. Trotz dieses Minus muß anerkannt werden, daß

der Ruhrbergbau bestrebt gewesen ist, eine möglichst große Arbeiterzahl, wenn auch durch Kurzarbeit, zu erhalten.

Das kommt in den Zahlen der Feierschichten zum Ausdruck, die in diesem Jahre eine Rekordhöhe erreichten und beispielsweise im August fast zur Millionenmarke (952 852) emporstiegen. Zeitweise war es praktisch so, daß für die Belegschaften nur noch eine Drei- oder Viertagewoche durchgeführt wurde. Gegenwärtig ist jedoch ein

konjunktureller Umschwung im Ruhrbergbau unverkennbar. Die rückläufige Bewegung ist zum Stillstand gekommen und die Förderziffer ist seit dem Juli um etwa 20 Prozent gestiegen.

betriebe nach wie vor unbefriedigend sind. Neue Verlustabschlüsse sind auch im abgelaufenen Jahr die Regel.

Was die Rohbilanzen nach an Gewinnen zeigen, wird durch die sternerliche Überlastung völlig aufgezehrt.

Hier zeigt sich kraß die indirekte „Finanzierungs-methode“ des Staates. Was er an übertriebenen Steuern holt, muß wieder zur Unterstützung der Erwerbslosen ausgegeben werden. Da wäre vielleicht eine Berechnung nicht uninteressant, um wieviel die Arbeitslosigkeit geringer sein könnte, wenn die Belastung der Wirtschaft nicht rein automatisch erfolgte, sondern wenigstens der Rentabilität angeglichen würde.

Viel zu kämpfen hatte der Bergbau im abgelaufenen Jahre auch um den

Auslandsmarkt.

Die Pfundabwertung hat in den umstrittenen deutschen Absatzgebieten und im Kohlenaußenhandel neuen Verlusten geführt, was die Ausgleichsmenge der Zechen im September auf einen Höchststand von 3.97 RM. pro Tonne schraubte. Auch die gelegentlich überspitze Kontingentierungspolitik der Reichsregierung hat auf die Interessen des Bergbaus kaum Rücksicht genommen, hat also bei dem Syndikat schwere Bedenken ausgelöst. Die Pflege des deutschen Kohlenaußenhandels ist insbesondere für die Belegschaften von großem Vorteil, weil der innerdeutsche Markt auch die heutige kleine Förderung nur zu einem Teil aufnehmen kann. Auch für spätere internationale Abmachungen ist die Durchhaltung des Außengeschäftes notwendig, wobei als weitere zusätzliche Erschwerung der immer mehr aufholende ausländische Bergbau nicht zu unterschätzen ist.

An Schwierigkeiten hat es also dem Ruhrbergbau im abgelaufenen Krisenjahre nicht gefehlt. Daß er dennoch

innerlich gesund

dasteht und auch die Börse mit neuem Vertrauen erfüllt hat, ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Konzentrationsbewegungen der vergangenen Jahre. Mit Macht kann und will sich der Bergbau in den Dienst der wirtschaftlichen Wiederbelebung stellen. Dem kommen auch die vielfachen Fortschritte in der Kohlenchemie entgegen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß sich Methan als Treibstoff gut bewährt, außerdem ist es durch neue Experimente gelungen, die Verwendungsmöglichkeit von Teer und Teerprodukten außerordentlich zu vergrößern. Insbesondere können jetzt Teeröl direkt in Benzoltreibstoffe umgewandelt werden. In den mannigfachen Methoden der Kohlenchemie liegen also noch gewaltige Reserven, die sich immer wieder in erfolgreicher Weise umkombinieren lassen. Wenn irgend jemand, dann ist also der Bergbau auf dem besten Wege sich auch aus der gegenwärtigen Krise mit eigener Kraft zu erholen, wenn von Staat und Politik nicht neue Gefahrenmomente in die Erscheinung treten. (H)

